©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N.F. 21	2	203 - 217	2013	Freiburg im Breisgau 20. September 2013

Notizen zu einigen interessanten Spinnenfunden (Araneae) aus der südlichen Ortenau

VON

MARCUS SCHMITT*

Zusammenfassung: Im Frühjahr und Sommer 2011 wurden im südlichen Ortenaukreis im Bereich von Kippenheim und Ettenheim einige wärmeliebende Spinnenarten erfasst. Es waren die Arten *Segestria bavarica*, *Dysdera crocata*, *Steatoda triangulosa*, *Gibbaranea bituberculata*, *Aulonia albimana*, *Cheiracanthium punctorium*, *Synema globosum*, *Asianellus festivus*, *Carrhotus xanthogramma*, *Macaroeris nidicolens*, *Pseudeuophrys lanigera*, *Synageles venator*. Sie alle sind, nach Abgleich mit den Nachweiskarten der Spinnentiere Deutschlands der Arachnologischen Gesellschaft, in der Region selten oder schon längere Zeit (mindestens 20 Jahre) nicht mehr gefunden worden. Für *M. nidicolens* ist es wahrscheinlich der erste Nachweis im südlichen Baden und der zweite in Baden-Württemberg.

Schlüsselwörter: Ettenheim, invasive Arten, Kippenheim, *Macaroeris nidicolens*, Oberrhein, Salticidae, Südbaden, thermophil

Notes on some interesting records of spiders (Araneae) in the southern Ortenau district (Germany).

Abstract: Notes on some interesting records of spiders (Araneae) in the southern Ortenau district (Germany). In spring and summer 2011 some thermophilous spider species were observed in the south of the Ortenau district in or around the small towns of Kippenheim and Ettenheim. The species are: *Segestria bavarica*, *Dysdera crocata*, *Steatoda triangulosa*, *Gibbaranea bituberculata*, *Aulonia albimana*, *Cheiracanthium punctorium*, *Synema globosum*, *Asianellus festivus*, *Carrhotus xanthogramma*, *Macaroeris nidicolens*, *Pseudeuophrys lanigera*, *Synageles venator*. When compared to the distribution maps produced by the Arachnologische Gesellschaft, each species is rare or at least rarely found in the Ortenau district (no

*Dr. Marcus Schmitt, Abteilung für Allgemeine Zoologie,
Universität Duisburg-Essen Universitätsstraße 5, D-45117 Essen
marcus.schmitt@uni-due.de

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

record within the last 20 years). In the case of *M. nidicolens* it is probably the first record in southern Baden and the second one in Baden-Württemberg.

Key words: Ettenheim, invasive species, Kippenheim, *Macaroeris nidicolens*, Salticidae, southern Baden, thermophilous, Upper Rhine

1. Einleitung

In Deutschland leben mehr als 1000 Spinnenarten (PLATEN et al. 1995). Die allermeisten sind klein, unscheinbar oder nachtaktiv und werden daher häufig übersehen. An dieser Stelle sollen einige bemerkenswerte Spinnen unserer Heimat kurz vorgestellt werden. Sie wurden vom Autor im Frühjahr (April/Mai) und im Sommer 2011 (Juli/August), zum Teil nach gezielter Suche (keine Fallen- oder Kescherfänge), in der Umgebung von Kippenheim und Ettenheim gefunden.

Diese beiden oberrheinischen Orte liegen im Süden der Ortenau in der Vorbergzone zum Schwarzwald. Das Gebiet ist wegen des milden Klimas und der fruchtbaren Böden von Wein- und Obstbau geprägt. Typisch sind die zum Teil mehrere Meter hohen Lößablagerungen. Sie sind an Einschnitten oder in terrassiertem Gelände oft nur lückig bewachsen, so dass stellenweise der Rohboden offen zu Tage tritt. Diese Bereiche können, zumal bei südlicher Exposition, von besonders wärmeliebenden Tier- und Pflanzenarten besiedelt werden.

Die Begehungen fanden jeweils bei heiterem oder sonnigem Wetter und Lufttemperaturen von ca. 20°C (Frühjahr) bzw. 25 °C (Sommer) statt. Die beobachteten Spinnen wurden vor Ort bestimmt. Es waren überwiegend Arten, deren Identifikation anhand der für lebendige Individuen typischen Färbung und Zeichnung möglich ist. In schwierigeren Fällen fanden mit der Handlupe erkennbare Subtilmerkmale (z.B. Beinbestachelung) Beachtung. Alle Tiere wurden fotografiert und am Fundort belassen oder nach kurzer Untersuchung dort wieder ausgesetzt.

Bei den im vorliegenden Bericht vorgestellten Spinnenarten handelt es sich um seltene oder zumindest in der besprochenen Region seit längerer Zeit nicht mehr erfasste Arten. Der letztmalige Nachweis einer Spinnenart in einem bestimmten Gebiet (hier in Südbaden: Ortenau, Breisgau) lässt sich aus den Verbreitungskarten der Spinnentiere Deutschlands ablesen. Sie werden von ALOYS STAUDT für die Arachnologische Gesellschaft bereitgestellt, sind im Internet verfügbar und werden ständig aktualisiert (STAUDT 2012). In diese Verbreitungskarten werden sowohl einzelne Fundmeldungen, als auch die Ergebnisse lokaler wissenschaftlicher Studien eingearbeitet. Hierzu zählen zum Beispiel auch die Angaben aus der Datenbank, die der nach wie vor aktuellen Roten Liste der Spinnen Baden-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Württembergs (NÄHRIG & HARMS 2003) zugrunde liegt. Als räumliches Raster der Verbreitungskarten dient das Netz der topographischen Karten im Maßstab 1:25.000 (TK25). Dargestellt wird je TK25 stets der jüngste Fund. Das zeitliche Raster der Verbreitungskarten ist in Dekaden organisiert, für jede Fundmeldung wird also das entsprechende Jahrzehnt angegeben (z.B. 1960-69, 2000-09).

2. Beobachtungen

Alle nachfolgend besprochenen Individuen waren, sofern nicht anders ausgewiesen, adult. Die kurzgefassten Artbeschreibungen enthalten gegebenenfalls den jeweiligen Gefährdungsstatus. Grundlage hierfür sind die Roten Listen (RL) für Baden-Württemberg (BW) von NÄHRIG & HARMS (2003) bzw. für Deutschland (D) von PLATEN et al. (1998). Zu jeder Art gibt es überdies eine knappe ökologische Einordnung, die sich auf Angaben von HEIMER & NENTWIG (1991), KREUELS & PLATEN (1999) und BELLMANN (2010) stützt. Alle Größenwerte beziehen sich auf die Gesamtlänge von Vorder- und Hinterkörper.

2.1. *Segestria bavarica* C.L.Koch, Fischernetzspinnen (Segestriidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7712 Ettenheim), an Hauswand, 28.4.2011 (1 ♀).

Der letzte Nachweis dieser Art in Südbaden datiert aus der Dekade 1990-99 (Bereich Freiburg i. Br.). Ökologische Charakterisierung: in offenen Trockenhabitaten lebender Spaltenbewohner (xerophil, troglophil), besiedelt schwerpunktmäßig unbewachsene Felsflächen, oft auch hemisynanthrop an Gebäuden (SCHMITT, unveröffentl.). RL BW: ungefährdet, aber Datenlage defizitär, RL D: gefährdet.

Die recht ursprünglichen, sechsäugigen Fischernetzspinnen legen in Spalten eine Wohnröhre aus Spinnseide an, aus deren Mündung mehrere Signalfäden sternförmig herauslaufen. Die Spinnen lauern nachts in der Röhrenmündung auf Beute. Dabei richten sie die ersten drei Beinpaare auf gattungstypische Weise nach vorne. Berührt ein vorbeikrabbelndes Gliedertier diese Fäden, stürzt die Spinne aus der Röhre. Von den beiden regelmäßig in Deutschland vorkommenden Arten der Familie ist *S. bavarica* die größere und seltenere. Sie wird bis zu 14 mm (♀♀) bzw. 10 mm (♂♂) groß.

2.2. *Dysdera crocata* C.L.Koch, Sechsaugenspinnen (Dysderidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7712 Ettenheim), alte Sandsteingasse in Wohnsiedlung, 29.4.2011 (1 ♀).

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Letzter (und einziger vermerkter) Nachweis aus Südbaden: 1990-99 (Bereich Ettenheim). Ökologische Charakterisierung: überwiegend trockenheitsliebend (xerophil), in und an Gebäuden (synanthrop). RL BW und D: ungefährdet.
Spinnen der Gattung Dysdera sind nachtaktiv und fallen durch ihre rötlich-orange Färbung und ihre vorspringenden Kiefer (Cheliceren) mit sehr langen Giftklauen auf, die ihnen u.a. die Erbeutung von Asseln erleichtern. Die kräftigste Art ist *D. crocata*, die etwa anderthalb Zentimeter groß werden kann. Dysderidae bauen keine Fangnetze.
Die Artbestimmung des vorgefundenen Exemplars erfolgte anhand der Beinbestachelung und der Gestalt der Cheliceren.

2.3. *Steatoda triangulosa* (Walckenaer), Kugelspinnen (Theridiidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7712 Ettenheim), in hohlem Mauerstein in Wohnsiedlung, 28.4.2011 (1 ♀).

Abb. 1: Kugelspinne *Steatoda triangulosa*, Weibchen (Kippenheim, 28.4.2011).

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Letzter (und einziger vermerkter) Nachweis aus Südbaden: 2000-2009 (Bereich Kaiserstuhl). Ökologische Charakterisierung: Spaltenbewohner in und an Gebäuden (troglophil, synanthrop). RL BW und D: ungefährdet.
Diese kleine Kugelspinne (Körperlänge bis 5 mm) baut unregelmäßige Fangnetze in Spalten und Höhlungen oder an Überhänge. Im Mittelmeerraum kommt *S. triangulosa* im Freiland vor, in Mitteleuropa lebt sie dagegen, wie BELLMANN (2010) und NENTWIG et al. (2011) betonen, in Gebäuden. Zumindest in klimatisch milden Gebieten ist sie indes, wie der hier vorliegende Fall dokumentiert, auch im Freien anzutreffen (in einem anderen Fall konnte ich im August 2010 in Essen/Ruhr ein Weibchen mit Eikokons außen in einer Gebäudefuge bestätigen).

2.4. *Gibbaranea bituberculata* (Walckenaer), Radnetzspinnen (Araneidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7713 Schutterwald), in krautbewachsener Wegböschung im Obst- und Weinbaugebiet oberhalb des Ortes, 1.5.2011 (1 ♂, 1 ♀).
Letzter Nachweis aus Südbaden: 2000-09 (Bereich Freiburg). Ökologische Charakterisierung: besiedelt die Krautschicht eher trockener und sonniger Lebensräume (überwiegend xerophil). RL BW: Vorwarnliste, RL D: ungefährdet.
Diese mittelgroße Radnetzspinne gehört innerhalb der Familie Araneidae zur kleinen Fraktion jener Arten, die im Frühjahr (April bis Juni) ihre Reife- und Paarungszeit haben (viele Araneidae, vor allem die großen, werden im Hochsommer erwachsen). Die Spinne ist von variabler bräunlicher Färbung. Der relativ massige Hinterleib ist dorsal zu zwei seitlichen Höckern ausgezogen (Artname). Als wärmeliebende Art baut *G. bituberculata*, anders als die meisten verwandten Arten, ein überwiegend horizontal ausgerichtetes Gespinst. So können die maximal sechs bis acht Millimeter langen Spinnen, die sich meist auf der Nabe ihres Radnetzes aufhalten, die Wärmestrahlung der Frühjahrssonne effektiv nutzen.

2.5. *Aulonia albimana* (Walckenaer), Wolfspinnen (Lycosidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7713 Schutterwald), auf brachliegender Böschung mit stellenweise offenem Lößboden, 29.4.2011 (1 ♂).
Letzter Nachweis aus Südbaden: 1990-99 (mehrere Nachweisorte, z.B. Bereich Kenzingen). Ökologische Charakterisierung: am Boden bzw. in der Moosschicht offener, lückig bewachsener warmer und trockener Stellen (xero-/thermophil). RL BW und D: ungefährdet.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

In Baden-Württemberg ist diese kleine Wolfspinne, sie erreicht kaum 5 mm Körperlänge, durchaus verbreitet und häufig (NÄHRIG & HARMS 2003). Bemerkenswert ist, dass *A. albimana* als einzige heimische Lycoside ein kleines trichterförmiges Fangnetz baut. Oft findet man die Tiere aber auch frei am Boden umherkrabbelnd vor. Der lateinische Artname leitet sich von dem artspezifischen Merkmal ab, dass die überwiegend dunklen Kiefertaster im Bereich der Patella weißlich gefärbt sind.

2.6. Ammendornfinger, *Cheiracanthium punctorium* (Villers), Dornfingerspinnen (Miturgidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7713 Schutterwald), in Gras und Wildkräutern auf besonnten Wegböschungen im Obst- und Weinbaugebiet oberhalb des Ortes, 30.7.2011 (2 ♂♂, 2 ♀♀).
Letzter Nachweis aus Südbaden: 1990-99 (Bereich Neuried). Ökologische Charakterisierung: in der Krautschicht sonniger trockener bis mäßig feuchter Lebensräume, z.B. auf extensiv genutzten Wiesen und Ödland (thermophil). RL BW: ungefährdet, RL D: gefährdet.

Abb. 2: Ammendornfinger (*Cheiracanthium punctorium*), Männchen (Kippenheim, 30.7.2011).

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Der Ammendornfinger gilt als einzige „echte“ Giftspinne Mitteleuropas. Die maximal 12 mm (♂♂) bzw. 15 mm (♀♀) lange Art wird als aggressiv beschrieben, zumal während der Fortpflanzungsphase (BELLMANN 2010). Ihr Biss soll sehr schmerzhaft sein, systemische Beschwerden können einige Tage anhalten (MUSTER et al. 2008). Ich fand zwei Pärchen in ihren Paarungsgespinsten, die, wie für die Art üblich, aus sackförmig zusammengesponnen Blättern bestanden. Beim vorsichtigen Öffnen dieser Schutzgespinste erwiesen sich die Insassen tatsächlich als sehr selbstbewusst und attackierten mehrfach die Pinzette. In vergleichbaren Situationen reagieren andere Spinnenarten, auch solche ähnlicher Größe wie der Ammendornfinger, meist mit rascher Flucht.
In der aktuellen Roten Liste für Baden-Württemberg (NÄHRIG & HARMS 2003) ist *C. punctorium* als ungefährdet markiert, in der vorherigen Ausgabe galt die Art noch als „stark gefährdet“ (HARMS 1986).

2.7. *Synema globosum* (Fabricius), Krabbenspinnen (Thomisidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7713 Schutterwald), in krautbewachsener Wegböschung im Obst- und Weinbaugebiet oberhalb des Ortes, 29.4.2011 (1 ♀).
Letzter Nachweis aus Südbaden: 2000-09 (Bereich Stadt Rheinau). Ökologische Charakterisierung: in der Kraut- und Strauchschicht sonniger, trockener bis mäßig feuchter Lebensräume (thermophil), gerne auf Blüten lauernd. RL BW und D: gefährdet.
Auch *S. globosum* ist eine wärmeliebende Art und wahrscheinlich ursprünglich ein südeuropäisches Faunenelement. Sie gehört zu den typischerweise auf Blüten lauernden Krabbenspinnen und fängt daher oft bestäubende Insekten. Aus dem Mittelrheingebiet (auch von Mosel und Main) und aus der südlichen Pfalz liegen ziemlich viele neuere Nachweise vor, aus Baden-Württemberg, speziell aus dem Oberrheintal, dagegen nur wenige (STAUDT 2012). Wahrscheinlich ist die Spinne oft übersehen worden. Sie wird bis zu 4 mm (♂♂) bzw. 8 mm (♀♀) groß.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Abb. 3: Krabbenspinne *Synema globosum,* Jungtier mit Beute (Kippenheim, 29.4.2011).

2.8. *Asianellus festivus* (C. L. Koch), Springspinnen (Salticidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7713 Schutterwald), in Weinbergen auf brachliegenden Böschungen mit stellenweise offenem Lößboden, 1.5. (1 ♀) und 31.7.2011 (2 ♀♀).
Letzter Nachweis aus Südbaden: 1990-99 (Bereich Kenzingen). Ökologische Charakterisierung: zumeist an warmen offenen Bodenstellen (xerophil, thermophil), z.B. in felsigen oder sandigen Habitaten. RL BW und D: gefährdet.
Nach den vorliegenden Verbreitungskarten ist *A. festivus* eine in ganz Deutschland selten erfasste Springspinne. Auch aus dem Südwesten, wo klimatisch bedingt ein Verbreitungsschwerpunkt liegen sollte, gibt es nur wenige gemeldete Funde. Die recht gedrungene Art wird 6-8 mm lang. Wie alle unsere Springspinnen baut sie kein Fangnetz, sondern erjagt ihre Beute mit Hilfe ihres sehr guten Gesichtssinns.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Abb. 4: Springspinne *Asianellus festivus,* Weibchen (Kippenheim, 31.7.2011).

2.9. *Carrhotus xanthogramma* (Latreille), Springspinnen (Salticidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7713 Schutterwald), im Park (auf Gebüsch) der in das Obst- und Weinbaugebiet oberhalb des Ortes gebauten Kapelle Maria Frieden, 1.5.2011 (1 ♂).
Letzter Nachweis aus Südbaden: 1970-79 (Bereich Freiburg). Ökologische Charakterisierung: in der Strauchschicht sonniger, trockener bis mäßig feuchter Lebensräume (thermophil). RL BW und D: gefährdet.
Mit *C. xanthogramma* haben wir ein weiteres Mal eine südliche Art vor uns, die in Mitteleuropa nur an ausgesprochen warmen, sonnigen Stellen vorkommt. Dabei bevorzugt sie gemäß BELLMANN (1997, 2010) Gebüsch oder locker stehende niedrige Bäume. Das unterscheidet sie von den meisten anderen hier aufgeführten Arten, die entweder an offenen Bodenstellen oder in der Krautschicht zu finden sind. Die Männchen sind recht auffällig gefärbt. Während der Vorderkörper fast schwarz ist, zeigt der Hinterleib eine dunkel rostrote Behaarung. Die weiblichen Spinnen weisen eine ganz andere Färbung auf. Ihre feine ockergelbe oder hellbraune Behaarung bildet in Verbindung mit der dunklen Cuticula eine symmetrische Musterung aus. Die meisten neueren Nachweise (< 10 Jahre alt) dieser 5-8 mm langen

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Springspinne stammen aus dem Mittelrheingebiet (Raum Mainz, ganz ähnlich wie bei *S. globosum*; STAUDT 2012).

Abb. 5: Springspinne *Carrhotus xanthogramma*, Männchen (Kippenheim, 1.5.2011).

2.10. *Macaroeris nidicolens* (Walckenaer), Springspinnen (Salticidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7712 Ettenheim), Wegrandböschung (Krautschicht) am Friedhof, 1.5.2011 (1 ♂).
Letzter Nachweis aus Südbaden: kein Eintrag. Ökologische Charakterisierung: in Kraut- und Strauchschicht warmer, trockener, sonniger bis halbschattiger Lebensräume (thermophil). RL BW und D: nicht erwähnt.
Diese Spinne hat ihren Verbreitungsschwerpunkt wiederum in Südeuropa (HEIMER & NENTWIG 1991). In Deutschland ist *M. nidicolens* ein echter Neubürger, der erstmals Mitte der neunziger Jahre in Köln entdeckt worden ist (JÄGER 1995). In der letzten offiziellen Checkliste der Spinnen Baden-Württembergs wird die Art noch gar nicht erwähnt (NÄHRIG & HARMS 2003). Im Juli 2005 fand WUNDERLICH (2008) bei Hirschberg an der Bergstraße (unweit von Heidelberg) ein männliches Exemplar. Interessant ist dabei die Tatsache, dass dies ein echter Freilandfund war (unter einem Baum auf einer südexponierten Wiese). Auch das von mir in Kippenheim erfasste

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Männchen befand sich zumindest am Übergang zur offenen Landschaft, nicht mehr im Ortsbereich. Bis heute weisen die Verbreitungskarten der Arachnologischen Gesellschaft nur sechs Fundstellen aus (STAUDT 2012). Wahrscheinlich wird die Art oft einfach übersehen oder verwechselt. Wie mir WUNDERLICH kürzlich mitteilte, ist diese maximal 6-7 mm lange Spinne in seinem Garten in Hirschberg inzwischen eine der häufigsten Springspinnenarten (nur sechs Jahre nachdem er sie in der Region erstmals nachweisen konnte).

Abb. 6: Springspinne *Macaroeris nidicolens*, Männchen (Kippenheim, 1.5.2011).

2.11. *Pseudeuophrys lanigera* (Simon), Springspinnen (Salticidae)

Fundort und -zeit: Kippenheim (TK25: 7713 Schutterwald), an den Mauern der Kapelle Maria Frieden, 29.4.2011 (1 ♂).
Letzter Nachweis aus Südbaden: 1990-99 (Bereich Breisach). Ökologische Charakterisierung: in und an Gebäuden (synanthrop). RL BW und D: ungefährdet.
Auch diese kleine Springspinne, *P. lanigera* erreicht nicht mehr als 5 mm Körperlänge, stammt aus Südeuropa. Sie breitet sich in Deutschland seit den fünfziger Jahren aus (BELLMANN 2010). Die meisten Fundorte liegen im

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Westen Deutschlands entlang von Rhein, Mosel und Main. Im Gegensatz zur vorgenannten Art besitzt sie eine enge Bindung an Gebäude. Der Fundort an der Kapelle ist auch insofern interessant, als diese sich mehrere hundert Meter vom Ortsrand Kippenheims entfernt befindet.

2.12 *Synageles venator* (Lucas), Springspinnen (Salticidae)
Fundort und -zeit: Ettenheim (TK25: 7712 Ettenheim), Steinpfosten an Straßenrand, nahe dem Kahlenberg, 30.4.2011 (1 ♂, 1 ♀).
Letzter Nachweis aus Südbaden: 1990-99 (Bereiche Neuried und Lörrach).
Ökologische Charakterisierung: in der Krautschicht offener oder halbschattiger Lebensräume, auch an Gewässerufern, oft auf Stämmen, Zäunen und an Gebäuden (eurytop, hemisynanthrop). RL BW und D: ungefährdet.
Bei dieser Art handelt es sich um eine sogenannte Ameisenspringspinne. Darunter fallen Salticiden verschiedener Gattungen deren Habitus stark an Ameisen erinnert (gestreckter, vermeintlich dreiteiliger Körper, dünne Beine). Von diesen ist *S. venator* noch die häufigste Art. Die Ameisenähnlichkeit wird als Mimikry gedeutet, als Nachahmung der für manche Vögel als Nahrung wenig attraktiven Ameisen (FOELIX 1992).
Erstaunlicherweise liegen aus den vergangenen 10 Jahren kaum Meldungen von *S. venator* aus Baden-Württemberg vor (STAUDT 2012).

3. Diskussion

Die hier besprochenen Spinnenarten sind, bis auf *Steatoda triangulosa*, *Gibbaranea. bituberculata* und *Synema globosum*, laut den Verbreitungskarten der Arachnologischen Gesellschaft seit über 10 Jahren nicht mehr oder noch gar nicht (*M. nidicolens*) für die südbadische Region gemeldet worden (STAUDT 2012). Freilich ist einzuräumen, dass die Aussagekraft der Verbreitungskarten auf die Meldetreue von Feldbiologen und engagierten Naturfreunden angewiesen ist.
Bei einigen der hier besprochenen Spinnenarten können wir von einer Neubesiedlung ausgehen, die eine Entwicklung der letzten Jahre oder Jahrzehnte darstellt. Dies dürfte sicher auf *S. triangulosa, P. lanigera* und *M. nidicolens* zutreffen. Letztere ist ein echter Neubürger in Deutschland. Alle stammen aus Südeuropa (BELLMANN 1997, 2010) und ob sie von selbst eingewandert oder vom Menschen eingeschleppt worden sind, lässt sich nur schwer entscheiden. Invasive Spinnenarten innerhalb Europas erfahren in den letzten Jahren eine erhöhte Aufmerksamkeit (z.B. JÄGER 2000, MUSTER et al. 2008, SCHMITT 2009, NEDVED et al. 2011), zumal sich darunter auffallend große Arten wie etwa *Zoropsis spinimana* (Körperlänge bis über

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

20 mm) befinden können (HÄNGGI & BOLZERN 2006). In Deutschland wird der Rhein und die ihn begleitenden Verkehrswege als ein besonders bedeutender Ausbreitungskorridor für südliche Spinnenarten diskutiert (z.B. HÄNGGI & BOLZERN 2006, WUNDERLICH 2008, NEDVED et al. 2011). Tatsächlich konzentrieren sich die Nachweise von *S. triangulosa*, *P. lanigera* und *M. nidicolens* in frappierender Weise auf Gebiete am Rhein und an seinen großen Nebenflüssen. Die allermeisten Fundmeldungen sind keine 20 Jahre alt (STAUDT 2012). Hier dürfte Verschleppung durch den Menschen eine wichtige Rolle spielen. Man sollte indes das natürliche Ausbreitungspotential der (zumeist juvenilen) Spinnen nicht unterschätzen. Sie verdanken es ihrer Fähigkeit, an Spinnfäden bis zu mehrere hundert Kilometer weit segeln zu können („ballooning"; BELL et al. 2005). Ob eingeschleppt oder „herbeigeweht", sicher ist indes, dass eine Art sich nur dann im neuen Areal ansiedeln kann, wenn die Umweltbedingungen dort ihren Ansprüchen genügen. In diesem Zusammenhang wird schon länger darüber nachgedacht, inwieweit es der in der Diskussion stehende Klimawandel wärmeliebenden südeuropäischen Spinnenarten erlaubt, sich nördlich der Alpen zu etablieren (WUNDERLICH 1995, KREUELS 2006, KOBELT & NENTWIG 2008).

Selbst wenn die hier besprochenen Spinnenarten nicht alle als bedroht angesehen werden müssen, sind es doch keine Ubiquisten. Gemeinsam ist ihnen allen eine mehr oder weniger ausgeprägte Thermophilie. Einige, wie *D. crocota*, *S. triangulosa* und *P. lanigera*, sind synanthrop. Die übrigen aber deuten an, dass kleinräumige, extensiv genutzte oder aus der Nutzung genommene Landschaftsteile (Brachen, Böschungen, Randstreifen) in einem ansonsten intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebiet wie der Ortenau eine durchaus artenreiche Fauna beherbergen können.

Danksagung

Der Autor dankt Frau Hildegard Matthes (Kippenheim) für ihre logistische Unterstützung.

Literatur

BELL, J. R., BOHAN, D.A., SHAW, E.M., WEYMAN, G.S. (2005): Ballooning dispersal using silk: world fauna, phylogenies, genetics and models. Bull. Entomol. Res. 95: 69-114.

BELLMANN, H. (1997): Kosmos-Atlas Spinnentiere Europas. 1. Aufl., 304 S., Franckh-Kosmos, Stuttgart.

BELLMANN, H. (2010): Der Kosmos Spinnenführer: Über 400 Arten Europas. 1. Aufl., 429 S., Franckh-Kosmos, Stuttgart.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

FOELIX, R.F. (1992): Biologie der Spinnen. 2. Aufl., 331 S., Thieme, Stuttgart.

HÄNGGI, A., BOLZERN A. (2006). *Zoropsis spinimana* (Araneae: Zoropsidae) neu für Deutschland. Arachnol. Mitt. 32: 8-10.

HARMS, K.H. (1986): Rote Liste der Spinnen Baden-Württembergs. Verbesserte und erweiterte Fassung (Stand 1.2.1985). Arbeitsbl. Naturschutz 5: 65-68.

HEIMER, S., NENTWIG, W. (1991): Spinnen Mitteleuropas. 543 S., Paul Parey, Berlin, Hamburg.

JÄGER, P. (1995): Erstnachweis von *Macaroeris nidicolens* und *Icius subinermis* für Deutschland in Köln (Araneae: Salticidae). Arachnol. Mitt. 9: 38-39.

JÄGER, P. (2000): Selten nachgewiesene Spinnenarten aus Deutschland (Arachnida: Araneae). Arachnol. Mitt. 19: 49-57.

KOBELT, M., NENTWIG, W. (2008): Alien spider introductions to Europe supported by global trade. – Diversity Distrib. 14: 273-280.

KREUELS, M. (2006): Die Webspinnen (Arachnida: Araneae) aus Beifängen des NSG Teverener Heide (NRW, Kreis Heinsberg). Acta Biol. Benrod. 13: 185-193.

KREUELS, M., PLATEN, R. (1999): Rote Liste der gefährdeten Webspinnen (Arachnida: Araneae) in Nordrhein-Westfalen mit Checkliste und Angaben zur Ökologie der Arten. LÖBF Schriftenreihe: 17: 449 – 504.

MUSTER, C., HERRMANN, A., OTTO, S., BERNHARD, D. (2008): Zur Ausbreitung humanmedizinisch bedeutsamer Dornfinger-Arten *Cheiracanthium mildei* und *C. punctorium* in Sachsen und Brandenburg (Araneae: Miturgidae). Arachnol. Mitt. 35: 13-20.

NÄHRIG, D., HARMS, K.H. (2003): Rote Listen und Checkliste der Spinnentiere (Arachnida) Baden-Württembergs. Naturschutz-Praxis, Artenschutz 7. 203 S., Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg.

NEDVED, O., PEKAR, S., BEZDECKA, P., LIZNAROVA, E., REZAC, M., SCHMITT, M., SENTENSKA, L. (2011): Ecology of Arachnida alien to Europe. BioControl 56: 539- 550.

NENTWIG, W., BLICK, T., GLOOR, D., HÄNGGI, A., KROPF, C. (2011): Spinnen Europas. Version 6.2011. http://www.araneae.unibe.ch (18.1.2012)

PLATEN, R., BLICK, T., BLISS, P., DROGLA, R., MALTEN, A., MARTENS, J., SACHER, P., WUNDERLICH, J. (1995): Verzeichnis der Spinnentiere (excl. Acarida) Deutschlands (Arachnida: Araneida, Opilionida, Pseudoscorpionida). Arachnol. Mitt. Sonderbd. 1: 1-55.

PLATEN, R., BLICK, T., SACHER, P., MALTEN, A. (1998): Rote Liste der Webspinnen (Arachnida: Araneae). In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H., PRETSCHER, P.: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schr.R. f. Landschaftspfl. u. Natursch., Bonn-Bad Godesberg 55: 268–275.

SCHMITT, M. (2009): Die Dornfingerspinne *Cheiracanthium mildei* L. Koch 1864 (Araneae: Miturgidae) neu in Nordrhein-Westfalen. Dortm. Beitr. Landesk. 42: 35-39.

STAUDT, A. (2012): Nachweiskarten der Spinnentiere Deutschlands (Arachnida: Araneae,Opiliones,Pseudoscorpiones). http://www.spiderling.de/arages/index.htm (18.1.2012)

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

WUNDERLICH, J. (1995): Spinnen (Araneae) als mögliche Indikatoren für Auswirkungen von Klimaveränderungen in Deutschland? Beitr. Araneol. 4: 441-445.

WUNDERLICH, J. (2008): Notes on the recent spreading of the jumping spider (Salticidae) *Macaroeris nidicolens* (WALCKENAER 1802) northwards. Beitr. Araneol. 5: 736-737.

Alle Fotos stammen vom Verfasser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: NF_21_2

Autor(en)/Author(s): Schmitt Marcus [Markus]

Artikel/Article: Notizen zu einigen interessanten Spinnenfunden (Araneae) aus der südlichen Ortenau 203-217